

Das Dorf unter dem Dorf

Mittelalterliche Siedlung in Elfingen entdeckt

Beim Aushub eines Einfamilienhauses in Elfingen kam eine Kalksteinschicht zum Vorschein. Sie sorgte im 13. Jahrhundert dafür, dass die damaligen Elfinger trockenen Fusses über den feuchten, lehmigen Boden gehen konnten. Der Fund erzählt auch aus den Anfängen des heutigen Elfingen.

Susanne Hörth

ELFINGEN. «In Elfingen wurde eine frühe mittelalterliche Siedlung entdeckt», freut sich David Wälchli von der Kantonsarchäologie. Die Entdeckung bestätigte, was man bei der Kantonsarchäologie bereits schon länger vermutet habe. Wie oft in solchen Fällen, blieben Wälchli und seinem Team nicht viel Zeit, um die Fundstelle vor Ort zu untersuchen und zu dokumentieren. Die Arbeiten am neuen Einfamilienhaus sollten schliesslich weitergehen. Die Zukunft wartet nicht. Bevor die Vergangenheit ganz unter dem künftigen Haus verschwindet, gab es ein Zeitfenster für die Archäologen. «Wir konnten trotz der kurzen Zeit sehr viel herauslesen und erkennen, was hier einst gewesen ist», erklärt David Wälchli.

Beim Aushub hatte der Bagger nicht nur einen festgeklopften Boden freigelegt, sondern auch eine Schicht aus Kalkbruchsteinen, die zum Schutz der Feuchtigkeit in der ganzen Siedlung aufgeschüttet worden waren, so Wälchli. Weil der Boden in Elfingen, wie vielerorts im Fricktal sehr lehmig und nass ist, bedurfte es solcher Vor-



Die Fundstelle in Elfingen.

richtungen. Die schwarze Lehmschicht unter den Kalksteinen ist auch dieser Feuchtigkeit geschuldet. Dank der dicht verarbeiteten Kalksteinschicht konnten die Leute damals trockenen Fusses in ihre Häuser gelangen. Die Hauptsiedlung aus dem 13. Jahrhundert, Wälchli ordnet sie so um 1250 ein, dehnt sich vom heutigen Restaurant Stern Richtung ehemaliges Gemeindehaus aus. Die baulichen Überlieferungen erzählen vom Anfang vom heutigen Elfingen, ist sich der Mitarbeiter der Kantonsarchäologie sicher.

Die Puzzleteile fügen sich zusammen
Beim Aushub wurden neben dem Bo-

den und der Steinschüttung auch Gegenstände des früheren Lebens gefunden. So etwa Scherben von Tongefässen oder Ofenkacheln. Nicht diese, sondern die Siedlung als solches ist für die Kantonsarchäologie von grosser Bedeutung. «Wir haben jetzt in Elfingen weitere Einblicke erhalten», macht Wälchli auf die vielen Puzzleteile aufmerksam, die es braucht, bis das geschichtliche Gesamtbild zusammengefügt ist. Zu den Puzzleteilen gehört auch, dass Elfingen im Mittelalter Sitz eines Dinghofes des elsässischen Klosters Murbach war. Aus dieser Zeit dürfte laut David Wälchli auch die entdeckte Siedlung stammen.



Gefunden wurden auch Scherben von Gebrauchsgegenständen. Fotos: zVg

War die aktuelle Fundstelle in Elfingen bisher als Verdachtsstelle bei der Kantonsarchäologie eingetragen, so wird sie nun definitiv als Fundstelle ausgewiesen.

«Textur» voller bern-deutscher Weltlieder

Schertenlaib und Jegerlehner im Kornhauskeller



Saisonauftritt mit dem Berner Duo Schertenlaib und Jegerlehner. Foto: zVg

FRICK. Es geht wieder los – am Freitag, 30. April, Beginn 20.15 Uhr (Türöffnung 19.30 Uhr) wird auf der Kleinkunstbühne im Fricker Kornhauskeller für ein kleineres Publikum wieder gespielt. Auftakt macht das Berner Duo Schertenlaib und Jegerlehner. Die beiden Künstler, Michel Gsell und Gerhard Tschan freuen sich sehr, ihrem Fricker Publikum ihr viertes Musikkabarett «Textur» präsentieren zu dürfen. Die berndeutschen Weltlieder voller Witz, Verrücktheit, Innigkeit und Poesie dürften Balsam sein für Herz und Seele.

Michel Gsell und Gerhard Tschan kennen sich seit ihrem «herumblödeln» während ihrer gemeinsamen Schulzeit. Michel Gsell wurde Lehrer, Familienvater und verspielter Poet, Gerhard Tschan Lehrer, Koch und Clown. Ihr gemeinsamer Traum von einer Bühnenkarriere ging 2007 mit

der Gründung von Schertenlaib und Jegerlehner – «weil Männer in unserer Gegend so heissen» – in Erfüllung. 2013 gewinnen Schertenlaib und Jegerlehner den Salzburger Stier. In einer Medienmitteilung begründete der Salzburger Stier seine Wahl: «Mit Michel Gsell und Gerhard Tschan werden zwei Wort-Jongleure und Klang-Kabarettisten ausgezeichnet, die mit Schalk, Spinnereien und einer stupenden Musikalität ganz neue Töne in die Welt hinaustragen.» (mgt)

Tickets für Schertenlaib und Jegerlehner am Freitag, 30. April, 20.15 Uhr gibt es in der Buchhandlung Letra sowie in www.kulturfrick.ch und ab 19.30 Uhr an der Abendkasse «s'het so langs het». Das im letzten Herbst eingeführte Kornhauskeller-Schutzkonzept hat sich bewährt, wird angepasst und die entsprechenden Massnahmen werden bis auf Weiteres beibehalten.

Trostpflasterlitag statt Frühlingslager

Anlass der Reformierten Kirchgemeinde Bözen

BÖZEN. Der Tag begann mit Schnee und einer Stille, die man den 24 Kindern gar nicht zugetraut hätte. Dank der Kennenlernspiele in der «RSA Talmatte» wurden sie aber schnell warm und waren bereit, beim Postenlauf Punkte zu sammeln. Dabei ging es nicht nur um Geschicklichkeit und Schnelligkeit, sondern auch um eine gute Nase.

Nach dem Mittagessen folgten die Kinder einer grossen Fussspur durch den Wald. Begleitet wurden sie von einem traurigen Heulen. Unterwegs trafen sie auf Lagerkröte Roland, die eine Schatztruhe mit einem Brief darin bewachte. Und

schliesslich fanden sie in der Bruderhöhle oberhalb von Effingen einen heulenden Drachen, der den Verlust seines Eis betrauerte. Natürlich erklärten sich die Kinder sofort bereit dazu, ihm bei der Suche danach zu helfen. Als das riesige Ei endlich gefunden war, wurden die Postenlaufsieger damit belohnt, dass sie es öffnen durften. Zum Vorschein kam tatsächlich ein kleiner Drache.

Die Kinder spielten vergnügt noch ein bisschen und so endete der Tag mit Gelächter und Sonnenschein. «... und nächstes Jahr gehen wir wieder alle zusammen ins Frühlingslager!» freuen sich alle. (mgt)



Die Kinder erlebten einen abwechslungsreichen Tag. Foto: zVg

Guetzli & Pflästerli



Autsch..., das wollte ich nicht

Bernadette Zaniolo

Auf meine Kolumne von letzter Woche hin, wurde ich verbal auf die «Schlachtbank» geschickt. Dabei hatte ich nur «leise» darüber nachgedacht, ob Schweine nicht mitbekommen, wenn sie morgens früh auf dem Hof abgeholt und in den Tiertransporter müssen. Ich würde mir da schon Gedanken machen, wenn da eines Morgens ein paar meiner «Mitbewohner» abgeholt würden und nicht mehr in die Gemeinschaft zurückkehren.

«Das merken die nicht.» – «Das ist ganz natürlich.» – «Willst Du uns schlecht machen?» – «Kommt bei dir jetzt nur noch Gemüse auf den Grill?» – «Spinnst Du. Sollen wir jetzt alle gänzlich auf Fleisch verzichten?» – «Was hat dich geritten?»

Vor lauter Erklärungen und dem seelischen Schmerz durch die verbalen Attacken kam ich am letzten Dienstag kaum mehr zum Arbeiten. Freude kam auf, als ich einen Anruf aus der Nachbarschaft erhielt. Die Freude hielt jedoch nur kurz an: «Nur damit du es weisst. Wir haben unseren Gemüsegarten mit Stacheldraht eingezäunt und mit einem Elektroschockgerät versehen.» Damit wurde mir erst recht bewusst, welche «Existenzängste» ich geschürt hatte. Nein, liebe Mitmenschen. Ich bleib dem Motto «Schuster bleib bei deinen Leisten» treu. Das heisst bei mir jedoch nicht, dass ich weniger darüber nachdenke, was bei uns auf den Teller kommt.

Todtmooswallfahrt 2021 wieder abgesagt

HORNUSSEN. Leider sei es auch dieses Jahr nicht möglich, die Todtmooswallfahrt wie gewohnt durchzuführen, bedauern die Verantwortlichen der Wallfahrt in einer Mitteilung. Sie halten aber auch fest: «Wir möchten trotzdem am Montag, 17. Mai zusammen unterwegs sein.» Das Programm sieht wie folgt aus: 05.00 Uhr Pilgermesse in Hornussen mit Pfr. Leo Stocker. Anschliessend gemeinsamer Gebetsmarsch nach Laufenburg. Auf der Altstadtbrücke «Stabübergabe» an die Todtmooser Delegation und nach kleiner Stärkung in einem hoffentlich geöffneten Gartenrestaurant Rückmarsch nach Hornussen. Da nach wie vor eine Obergrenze für Gottesdienste (50 Personen) und Veranstaltungen draussen (100 Personen) gilt, ist eine Anmeldung bis Donnerstag, 6. Mai für den Besuch des Gottesdienstes und das Mitpilgern unbedingt erforderlich. Anmeldung an hornussen@ssvhom.ch oder 076 404 10 51.

«Wir freuen uns, dass wir trotz der schwierigen Umstände ein Zeichen für unsere althergebrachte Todtmooswallfahrt setzen dürfen», so die Pilgerleitung. (mgt)

Wenn ein Mann den Braten riecht, wartet er nicht mehr auf die Beilagen.

Helen Vita